AW: Neue Form des Dramas: der Trialog

Von
… @staatstheater …
An
…
CC
… @staatstheater …
Datum
17.11.2026 11:13

Sehr geehrter Herr Dr. Huthmacher,

mir wurde Ihr Stückvorschlag weitergeleitet. Ich bedanke mich sehr für Ihr Interesse, Ihren Text an unserem Haus verwirklicht zu sehen. Aufgrund der laufenden Arbeitsbelastung in der Dramaturgie war es mir nicht möglich, Ihren sehr außergewöhnlichen, gedanken- und assoziationsreichen Text mit der notwendigen Genauigkeit zu lesen. In den Theaterdramaturgie ist dafür leider nicht mehr die hinreichende Zeit verfügbar. Ihr Text ist sowohl von der dahinter stehenden Idee als auch von der Umsetzung ein großes Werk. WIr werden das am … STaastheater allerdings in absehbarer zeit nicht realisieren können. Die Planungen sind schon für die nächsten Jahre weit fortgeschritten und ich sehe momentan keine Chance, ein so herausforderndes Werk zu realisieren.

Ich hoffe, Sie sind nicht zu enttäuscht. Ich kann nur raten, Ihren Text auch bei Theaterverlagen vorzuschlagen. Dort besteht üblichweise ein guter Überblick über Theater, die noch nach Stoffen und Stücken suchen.

Ich grüße Herzlich

…

Dr. …
Chefdramaturg und Chefautor
… Staatstheater GmbH
…
D - …

E-Mail: … @staatstheater
http://www.staatstheater …

_____
Geschäftsführung: Generalintendant Prof. … Kaufmännischer Direktor Prof. Dr. …
Vorsitzende des Aufsichtsrates: …, Ministerin für Bildung und Kultur
Amtsgericht: …

Dr. Richard A. Huthmacher

Chefarzt und Ärztlicher Direktor i.R.

Schriftsteller …

Postanschrift:

…

... @ ...

Tel.: …

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu mir und meinem Werk s. vorab:

- https://verlag.richard-a-huthmacher.de
- https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher&cqlMode=false&sortOrderIndex=tit_asc
- richard a. huthmacher - Suchen
- verlag richard a. huthmacher - Suchen
- https://de.search.yahoo.com/search?p=richard+huthmacher&fr=yfp-t&fr2=p%3Afp%2Cm%3Asb&fp=1

Zum konkreten Grund meines Anschreibens:

Ich möchte Sie bitten zu prüfen, ob Sie ein dramatisches Werk von mir aufführen können resp. wollen, ein Werk, das eine eigenständige, bislang im deutschsprachigen Theater nicht etablierte Form begründet: den Trialog (zur theoretischen Fundierung s. die beiden Essays im Anhang).

Der Trialog ist eine polyphone Kunstform, die drei Stimmen – Erzähler, Dichter und Protagonist – in einem strukturellen Spannungsverhältnis vereint. Er verbindet dokumentarische Elemente, poetische Verdichtung und körperliche Darstellung zu einer dramatischen Einheit, die die Zerrissenheit des modernen Menschen nicht nur zeigt, sondern performativ erfahrbar macht.

Das Werk umfasst fünf Akte, die thematisch von Geburt über Krieg, Gesellschaft, Protest und Alter bis hin zum Sterben reichen. Es ist ein Stück, das sich nicht in klassische Kategorien einordnen lässt und gerade deshalb eine ästhetische Chance bietet: Es fordert das Theater heraus, seine Mittel neu zu denken und die Bühne als Ort der Überlagerung von Text, Körper, Musik und Bild zu begreifen.

Deshalb würde ich mich freuen, wenn Sie prüfen, ob eine Aufführung in Ihrem Haus in Frage kommt. Mir ist durchaus bewusst, dass die ungewöhnliche Form Mut zur szenischen Umsetzung erfordert – doch gerade darin liegt ihr Potenzial.

Für Rückfragen oder ein Gespräch über das Konzept stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Richard A. Huthmacher

Anhang:

- Band 1 und Band 2 des Dramas
- Essay: Richard A. Huthmachers Trialog – eine neue dramatische Kunstform für das Theater des 21. Jahrhunderts

- PDF_ Der Trialog als neue Kunstform